

Es ist ganz einfach: Alles ist Musik! OK 19.01.15

KLEINKUNST Laurent Cirade und Paul Staïcu bezaubern das Publikum in der Norder Oberschule

Zwei Vollblutmusiker zeigten eindrucksvoll, wie man klassische und moderne Musik lustig zelebrieren kann.

NORDEN/ISH – Als Laurent Cirade demonstrativ mit dem Zimmerschlüssel ins Publikum winkt, weiß jeder im Saal, was jetzt kommt. Ab geht's zum Rendezvous. Und das hat Folgen... Nur Minuten später kommt Cirade mit einer kleinen Geige auf dem Arm zurück. Rendezvous' mit Cellos sorgen offenbar innerhalb kürzester Zeit für Nachwuchs...

Cellist Laurent Cirade und Pianist Paul Staïcu waren am Sonnabend auf Einladung der Norder Bürgerstiftung im Theatersaal der Oberschule zu Gast. Offenbar ahnten viele nicht, was sie dort erwarten würde: „Duel“ nennen sich die beiden. Klassische Musik? Comedy mit Instrumenten? Klamauk? Keine Frage: Die beiden Franzosen hätten ein ausverkauftes Haus verdient gehabt, das bezeugte am Ende der nicht enden wollende Applaus des Publikums.

Klar, die beiden beherrschen ihr Instrument: Cirade und Staïcu gaben irgendwann, mitten in dem vor Witz und Spektakel sprühenden Programm, zwei Kostproben. Während jeder schon auf die nächste Späßeinlage wartete, spielten sie mit Leidenschaft. So wunderbar, dass an dieser Stelle noch intensiver geklatscht wurde als nach allen anderen Nummern.

Aber was machen ein Cellist und ein Pianist, um das



Paul Staïcu (links) und Laurent Cirade sorgten für viel Spaß am Sonnabend in der Aula der Oberschule Norden.

FOTO: HARTMANN

Publikum nicht nur mit „einfacher“ Musik zu unterhalten? Sie spielen mit ihren Instrumenten, und sie spielen mit der Musik. Und das perfekt. In vielen Beschreibungen ist von einem „Duell“ zwischen den beiden zu lesen, dass Cirade als Cellist den Grobian verkörpere, Staïcu als Pianist das Schlitzohr. Wirklich? Tatsächlich ist es die perfekte Harmonie, die überzeugt, dieses Miteinander, das Gefühl füreinander und für alles, was mit Musik zu tun hat.

Cirade macht aus dem Cello einen Lebenspartner auf der Bühne. Ja, da ist die Dame Cello, die er verführt, mit der er tanzt, aber das sperrige Ding macht sich auch bei gespielter Lagerfeuerromantik prima am Drehspeiß... Gut, beim Verzehr hinterher ist es vielleicht eine Spur zu

knusprig, aber doch so lecker, das Staïcu beim Schmaus nur zusehen darf...

Und natürlich ist auch ein Cello nur allzu menschlich, hat durchaus mal Magen- und Darmprobleme – da hilft dann nur die Operation, live auf dem Klavier vor Publikum. Wie wunderbar es nach dem gelungenen Eingriff wieder klingt!

Das ist überhaupt das Unglaubliche an diesem Abend: Wie die beiden Musiker mit ihren Instrumenten umgehen. Es sieht alles spielerisch leicht aus, ist aber perfekt aufeinander abgestimmt, bis ins kleinste Detail. Das Klavier kann man auch liegend spielen, ohne die Tasten zu sehen. Natürlich. Und ein Cello muss nicht zwingend fein säuberlich auf den Boden gestellt werden. Es klingt

auch, wenn man damit durch die Luft wirbelt, es wie eine Gitarre spielt. Und mit Hilfe des Bogens wird sowieso alles Musik. Die Geige wird zum Minicello, die Säge genauso zum Klangkörper wie ein gespanntes Seil. Musik entsteht auch mit Klingeln und wenn man das Cello als Trommellersatz benutzt. Überhaupt: Alles ist Musik!

Cirade und Staïcu haben eindrucksvoll Werbung gemacht, sich mit Musik neu auseinanderzusetzen. Zu spielen, zu probieren, selbst auch den Mut zu haben, sich in irgendeiner Form mit Rhythmus und Klängen zu beschäftigen. Hauptsache: Es macht Spaß.

Den vermittelten die beiden in jeder Minute. Als Paul Staïcu irgendwann einmal die Namen der Komponisten

herunterratterte, deren Musik sie gespielt, gebraucht, benutzt, verziert hatten, wurde manchem im Publikum erst klar, was er alles gehört hatte. Von Beethoven bis Santana, von Bach bis Bob Marley, von Chopin bis zu Scott Joplin und und und. Herrlich schön, wie Staïcu automatengleich die Namen aufzählte.

Alles ist perfekt inszeniert. Sie können eben nicht nur wunderbar musizieren, mit Gestik und herrlicher Mimik begeistern, sondern wie nebenbei akrobatisch (mit dem Fuß!) Strandstühle aufstellen, irgendwo neben Cello und Klavier ins Didgeridoo blasen und natürlich auch spektakulär singen. Keiner im Saal wird Cirades rauchige Stimme vergessen, mal drohend, mal lieblich, immer lustig – eben so wie der ganze Abend!